

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 10. September.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Wasserkirchner, die VB.  
Hof und Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird das Projekt für  
den Kanalneubau in der Geweygasse in der Strecke von der  
Steinfeldgasse bis zur Geweygasse Nr 3 im 19. Bezirk  
mit den Kosten von 11.000 K genehmigt.

StR. Götz beantragt die Ueberlassung eines Lehrzimmers  
der Schule 12. Bezirk Hetzendorferstraße 9 an das „Rote Kreuz“.  
(Arg.)

Dem Projekte für den Kanalneubau in der Schönbrunner  
Schloßstraße von der Schönbrunnerstraße bis zur Schönbrunner-  
Schloßstraße Nr 5 im 12. Bezirk wird mit den Kosten von 6500 K  
zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Wagner wird die Rekonstruk-  
tion der Kaiser-Josef-Brücke über den Donaukanal im 2. Bezirk  
mit den Kosten von 19.767 K ~~zugestimmt~~ genehmigt.

Für die Neupflasterung der Scherzergasse zwischen der  
Nordwestbahnstraße und Lampigasse im 2. Bezirk werden 6485 K  
bewilligt.

StR. Oppenberger beantragt das vom Stadtbauamte ausge-  
arbeitete Projekt für die Abtragung der provisorischen Schwebe-  
galerie bei der Marienbrücke und die Herstellung der definitiven  
Fassade am flüßaufwärtigen linksufrigen Widerlager mit den  
Kosten von 19.206 K zu genehmigen. (Arg.)

Nach einem Berichte des StR. Knoll werden Lokalitäten  
der Schulen 21. Bezirk Franklinstraße 45 und Kahlgasse 8 an  
das Rote Kreuz zur Errichtung eines Spitals für verwundete  
Krieger überlassen.

VB. Rain beantragt die unentgeltliche Ueberlassung von  
Pferdegeschirr der städtischen Stellwagenunternehmung an das  
Rote Kreuz. (Arg.)

Dem von StR. Schmid vorgelegten Projekte für den Bau  
einer Reparaturwerkstätte beim Zillingdorfer Bergbau wird mit  
den Kosten von 13.963 K zugestimmt.

Für die Umpflasterung der auf der Seite des Obstmarktes  
gelegenen Fahrbahnhalbe der Wiedner Hauptstraße bis zur  
Flucht der Hesselgasse im 4. Bezirk werden 7600 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird das Projekt  
für den Kanalneubau in der Dietrichgasse in der Strecke von  
Nr 1 bis 7 im 3. Bezirk mit den Kosten von 5800 K genehmigt.

Für die Instandsetzung der Landstraße-Hauptstraße von  
der Viehmarktstraße bis zum Rennweg im 3. Bezirk  
werden 6300 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird das Projekt  
für die Auspflasterung des Rennweges vom Heumarkt bis zur  
Traugasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 16.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Mataja wird dem vom  
Magistrate vorgelegten Entwurf des Stiftesbriefes für die  
Gabriela Stenninger'sche Stiftung die Zustimmung erteilt.

StR. Dr. Haas beantragt die unentgeltliche Wasserabgabe  
an das Kommando der Rennweg-Kaserne zur Bebrütung des  
Kasernenhofes. (Arg.)

Nach einem Berichte des StR. Wippel wird das Projekt für  
die Niveaueinstellungen in der Kundratstraße im 10. Bezirk  
genehmigt. Die Arbeiten sind als Notstandsarbeiten mit aller  
Beschleunigung durchzuführen.

StR. Graf beantragt die Errichtung einer Zentralschul-  
küche an der Schule 16. Bezirk Lorenz Mandlgasse 56 mit den  
Kosten von 1600 K. (Arg.)

Marktauflassung. Der alte Markt in der Hannovergasse, Klucky-  
gasse und Webergasse wurde aufgelassen.

Grabstätte für die im Kriege Gefallenen. Der Stadtrat hat in  
seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Bürgermeisters  
Dr. Weiskirchner für die im Kriege Gefallenen eine gemeinsame  
Grabstätte gewidmet. Der Beschluß wurde in der heutigen Sit-  
zung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer  
dahin erweitert, daß die gemeinsame Grabstätte für vaterländi-  
sche Krieger auf dem Wiener Zentralfriedhofe auch der Beerdig-  
ung aller Krieger des verbündeten Deutschen Reiches gewidmet  
werde, die vor dem Feind gelitten sind und in Wien anwesig  
waren oder die ihren im Kampfe erlittenen Verletzungen in Wien  
erlegen sind.

Städtische Stellwagenunternehmung. Von Sonntag, den 20. d.M.  
angefangen werden die bisher zwischen Volksoper - Währingerstraße  
- Graben - Stefansplatz - Praterstraße - Nordbahn verkehrenden  
kleinen elektrischen Kraftstellwagen vom Stefansplatz statt  
Praterstraße über Wollzeile - Landstraße (Rochuskirche) geleit-  
et. Auf der Linie Nordbahn-Praterstraße - Stefansplatz gelan-  
gen vom selben Tage angefangen neue große elektrische Kraft-  
stellwagen und zwar zwei Wagen mit Dachsitzen und drei Wagen  
mit geschlossenem Oberdeck nach der Type des Direktors Spängler,  
wovon zwei mit Mitteleinstieg versehen sind, zur Einführung.  
Die bisher mit Pferdewagen betriebene Linie Stefansplatz -  
Landstraße ~~(Rochuskirche)~~ wird eingestellt. Nach wie  
vor bleibt auf allen Linien der städtischen Stellwagenunterneh-  
mung der Nachtverkehr an Pferdebetriebe aufrecht.

Pferdelisitation. Am 12. September um 8 Uhr früh findet am  
Viehmarkt St. Marx im 3. Bezirk die Lisitation von zirka  
50 bis 70 Ausmusterer Pferden statt. Die Heeresverwaltung  
leistet für keine wie immer gearteten Mängel Gewähr, gleich-  
viel ob dieselben bereits im Zeitpunkte des Verkaufes be-  
stehen oder aber erst später hervorkommen sollten. Jeder  
Ersteher eines Pferdes hat die Annahme vorstehender Bedin-  
gungen im Lisitationsprotokolle zu bestätigen. Die erstan-  
denen Pferde sind sofort nach Erhalt des Kaufpreises zu  
übernehmen.

Der Sterbetag der Kaiserin Elisabeth. Namens der Gemeinde Wien  
wurde heute in der Kapuzinergruft am Sarge der verewigten  
Kaiserin Elisabeth ein prächtiges Blumengewinde niedergelegt.

Verwundetentransporte. Neben dem Nordbahnhof und dem Ostbahn-  
hof ist nunmehr auch der Nordwestbahnhof für die Ankunft von  
Verwundeten vom nördlichen Kriegsschauplatze bestimmt worden.  
Es wurde von der Nordwestbahndirektion eine vom allgemeinen  
Straßenverkehr vollkommen abgeschlossene Anlage auf dem Frach-  
tenbahnhof zur Verfügung gestellt, welche neben großen Wagen-  
aufstellungsplätzen vor allem auch den Vorteil bietet, daß dort  
unmittelbar neben den Vollbahngleisen eine große Gleisanlage  
der städtischen Straßenbahnen besteht, so daß die Verwundeten  
aus den Vollbahnwagen sehr leicht und bequem in die Straßenbahn-  
wagen gebracht werden können. Die städtischen Straßenbahnen  
haben bisher schon eine sehr große Anzahl von Verwundeten beför-  
dert und wurden zu diesem Zweck von der Gemeinde Wien 60 für  
den Transport von Schwerverwundeten geeignete Wagen der Kriegs-  
verwaltung zur Verfügung gestellt; in jedem solchen Spezial-  
wagen werden vier Verwundete auf Tragbahnen gebettet; sie  
können auch für sitzende Verwundete benützt werden. Ein Zug  
besteht aus einem gewöhnlichen Motorwagen und drei Verwunden-  
transportwagen als Anhängewagen. Die Straßenbahn befördert aber  
auch in gewöhnlichen Sonderszügen zahlreiche Leichtverwundete,  
welche dann von der Straßenbahn zu den Spitalern die in Betracht  
kommenden Strecken zu Fuß zurücklegen müssen, während die Schwere-  
verwundeten auf den Tragbahnen getragen werden. Wenn es sich

bei diesen auch nur um ganz kurze Wege handelt, so ist die  
Anwendung einzelner Bahnhöfe (Nordbahnhof, Ost-  
bahnhof) und einzelne Spitaler, z.B. für das Rudolfs-  
spital, der bei Verwendung von Krankenautomobilen oder -Wagen entfällt.  
Als Ergänzung der bestehenden Einrichtungen sind daher für den  
Transport der liegend zu befördernden Schwerverwundeten von  
den Bahnhöfen nach den Spitalern in der letzten Zeit eine  
größere Anzahl neuartiger, eigens für diesen Zweck hergerich-  
teter kleiner Automobile in Gebrauch genommen worden. Ueber  
Vorschlag der Straßenbahn-Direktion wurden hierzu von der Heer-  
esverwaltung die in Wien gebräuchlichen Autotaximeter verwen-  
det und zwar in der Weise, daß auf die Chassis nach Abnahme  
der gewöhnlichen Wagenkasten besonders leicht gebaute, all-  
seits durch wasserdichte Platten abschließbare neue Kasten  
aufgesetzt wurden, welche die Aufstellung von zwei Krankenbah-  
ren der Länge nach ermöglichen. Es wurden bisher 13 solche  
Autotaximeter militärisch eingesetzt und 33 davon mit Geneh-  
migung des Bürgermeisters seitens der Hauptwerkstatt der  
städtischen Straßenbahnen in kürzester Zeit mit 11 an ver-  
schriebenen von der Straßenbahn-Direktion entworfenen Kasten-  
en für den Verwundetentransport versehen; für weitere 25 sol-  
che Wagen ist die Herichtung seitens des Militärars bei  
einer Privatfirma bestellt worden. Diese durch das rote Kreuz  
auf den braunen Platten kenntlichen Wagen haben sich be-

reits sehr gut bewährt, da sie leicht beweglich sind, überall  
zufahren und sehr leicht beladen und wieder entladen werden können;  
für einen mit den Vollbahnen ankommenden Verwundetenzug  
sind sie daher meist zweimal zu verwenden; die Anwesenig-  
keit der 120 bis 160 Schwerverwundeten aus den Zügen, deren  
Umhüllung und Labung dauert nämlich längere Zeit, müs-  
sen ein großer Teil der zuerst beladenen kleinen Automobile  
wieder von den Spitalern zu den Bahnhöfen zurück ammen kann.  
Diese Verwundenentransportautomobile sind in einer unter  
militärischem Befehl stehenden Garage zwischen Nordbahnhof und  
Nordwestbahnhof untergebracht. So helfen also Staat und Ge-  
meinde, sowie die Organisationen des Roten Kreuzes und der  
Freiwilligen Rettungsgesellschaft einträchtig zusammen, um  
den Transport der von den Kriegsschauplätzen heimkehrenden  
verwundeten Krieger nach den Spitalern so zweckmäßig und gut  
als möglich durchzuführen und ihnen beim Betreten des Bodens  
der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien jene Liebe und Auf-  
merksamkeit entgegenzubringen, die sie sich durch ihre Tapferkeit  
in so reichem Maße verdient haben.

308.

Die erste Beerdigung gefallener Krieger im Zentralfriedhof.

Heute nachmittags 2 Uhr fand die Einsegnung von Soldaten statt, welche auf dem Schlachtfelde verletzt wurden und hier in den öffentlichen Krankenhäusern oder in den Spitälern des Roten Kreuzes ihren Verwundungen erlegen sind. In der Einsegnungshalle auf dem Zentralfriedhofe, welche von der städtischen Leichenbestattung schwarz drapiert worden war, waren 17 Särge, reich mit Blumenspenden geschmückt aufgestellt. Zu der Trauerfeier hatten sich eingefunden Bürgermeister Dr. Weiskirchner in Begleitung des Präsidialvorstandes Formansk, Oberst Hoppner in Vertretung des Stadtkommandanten, eine Anzahl von Offizieren verschiedener Waffengattungen, Direktor Dr. Rauscher der städtischen Leichenbestattung mit Oberinspektor Sedlaczek, Friedhofsverwalter Frank mit Oberkontrollor Meisinger, Vertreter des Roten Kreuzes und zahlreiche Angehörige der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Ein Zug des Infanterieregimentes Nr 99 gab nach der Einsegnung, welche von einem Franziskaner - Pater vorgenommen wurde, die Generaldecharge ab. Für die Beerdigung hat die Gemeinde Wien bekanntlich eine gemeinsame Grabstätte für alle während des jetzigen Feldzuges in Wien mit dem Tode abgehenden Krieger gewidmet, welche sich hinter der Jubiläumskirche in der Axe der großen Allee befindet.

-----

Das Strafpotto für Feldpostkarten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat über die vielen an ihn gelangten Beschwerden, daß arme Reservistenfamilien für die an sie ohne militärischen Stempelaufdruck einlangenden Feldpostkarten Strafpotto zahlen müssen, heute im Handelsministerium interveniert und daselbst die Zusicherung erhalten, daß bereits in den allernächsten Tagen durch eine Verordnung diesen Klagen abgeholfen werden wird.

-----

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Wien, Donnerstag, 10. September 1914. Abends.

Erzherzogin Marie Valerie im Rathaus. Zu der heute mittags im Stadtratsitzungssaal einberufenen Sitzung des Komitees der Fürsorgeaktion zur Arbeitsbeschaffung für die durch den Krieg erwerbslos gewordenen Frauen und Mädchen Wiens erschien die Protektorin Frau Erzherzogin Marie Valerie persönlich. Erzherzogin Marie Valerie, die in Begleitung ihres Kammervorstehers Grafen Bellegarde und ihrer Hofdame Gräfin Bombelles erschien, wurde im Empfangsalon vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfangen und in den Stadtratsitzungssaal geleitet. Im Vorsaal zu demselben erwartete die Gemahlin des Bürgermeisters Exzellenz Berta Weiskirchner und die Präsidentin des Komitees Gräfin Stephanie Wenckheim die Erzherzogin, wo dieselbe sich eine Reihe der erschienenen Damen vorstellen ließ. Die Erzherzogin begab sich sodann in den Stadtratsitzungssaal, wo Gräfin Wenckheim die Versammlung mit einer Ansprache eröffnete, in welcher sie für das Erscheinen der Protektorin den ehrfurchtsvollsten Dank zum Ausdruck brachte und ausführte: Wir sind versammelt um Ihrer k.u.k. Hoheit die Versicherung zu geben, daß wir vom festen Willen beseelt sind diese Aktion durchzuführen um der großen Anzahl Frauen und Mädchen, welche erwerbslos geworden sind Arbeit zu verschaffen. Wir sind uns bewußt, daß wir vor einer schweren Aufgabe stehen, aber es ist Pflicht eines jeden Einzelnen die schweren Sorgen, welche auf den Schultern des um unser geliebtes von allen Seiten bedrängtes Vaterland besorgten Monarchen ruhen, tragen zu helfen. Wir haben uns daher zusammengeschart um durch gemeinsames Vorgehen den arbeitslosen Frauen und Mädchen eine Existenz zu verschaffen, teils durch Arbeitsvergebung an die erwerbslos gewordenen Heimarbeiterinnen, teils durch Errichtung von Näh- und Strickstuben, in denen Frauen und Mädchen Gelegenheit geboten wird, für ihr tägliches Brot zu sorgen. Wir müssen aber auch trachten Geldmittel aufzubringen, um die damit verbundenen Auslagen zu decken. Gräfin Wenckheim teilte dann mit, daß diese Aktion bereits Anklang gefunden und auch schon Geldspenden sowie Bestellungen eingelangt und in Aussicht gestellt sind. Einzelne Nähstuben sind auch bereits eröffnet, eine Reihe weiterer wird in der nächsten Zeit in Betrieb gesetzt. Dem Herrn Bürgermeister Dr. Weiskirchner, sagte die Gräfin noch, der jederzeit so fürsorglich seiner Armen Wiens gedenkt, besonders jetzt in dieser ernsten Zeit, will ich die Versicherung geben, daß wir bestrebt sind, die große Hilfsaktion im Rathaus durch diese Fürsorgeaktion kräftig zu unterstützen und die Not der Arbeitslosen zu mildern.

Erzherzogin Marie Valerie richtete sodann folgende Worte an die Anwesenden: Herzlich begrüße ich Sie alle, verehrte Anwesende und bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie so zahlreich und arbeitsfreudig gekommen sind, um an dem großen Werke mitzuhelfen, für welches wir uns heute hier versammeln. Sie haben die dringende Notwendigkeit erkannt, eine Fürsorgeaktion zu unternehmen für die arbeitslos gewordenen Frauen und Mädchen, denen der Krieg den Erwerb genommen, die aber nicht wie die Angehörigen der Einberufenen auf staatliche Unterstützung Anspruch haben. Diesen Armen, die nach Arbeit verlangen muß geholfen werden und zwar nicht nur durch Almosen sondern durch die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, die wenigstens einigermaßen den bisherigen Erwerb ersetzen. In dreierlei Weise kann und muß diese Hilfe stattfinden. Wir müssen Geld sammeln, wenn auch nicht durch öffentliche Sammlungen, um alle notwendigen Bedingungen schaffen zu können, wie Arbeitsräume, Nachhilfe bei zu niederem Preise bestellten Arbeiten und wir müssen trachten, große Bestellungen von Wäsche und Wollartikeln für die Verwundeten sowie von allerlei Armensachen für unsere Arbeiterinnen zu bekommen und wir müssen endlich unsere Schützlinge anstellen als Leiterinnen der Nähstuben und für die Schreibarbeiten in den Bureaus. Wir alle sind uns wohl bewußt, daß der Schwierigkeiten unter welchen der Verein ins Leben tritt inmitten der übergroßen Inanspruchnahme für die direkten Kriegsaktionen. Aber trotz dieser Schwierigkeiten sehen wir ja auch, die großzügige Fürsorgeaktion des Herrn Bürgermeisters für die Arbeitslosen in vollem Aufschwunge und so sind wir der vollen Zuversicht, daß auch unser Verein, der sich dieser Tätigkeit angliedert, von Erfolg begleitet sein wird. Jedem von uns ist es klar, daß die Fürsorge für die Arbeitslosen für welche auch wir Frauen uns einsetzen wollen, der eigentlichen Kriegesaktion an Wichtigkeit nicht nachsteht, denn zum Wohle des Vaterlandes gehört ganz ebenso wie die Fürsorge für unsere Krieger und deren Angehörige auch die Fürsorge für unsere in manchen Fällen durch die Not der Zeit fast noch härter betroffenen Mitbewohner. Ich darf Ihnen auch mitteilen, daß Seine Majestät der Kaiser auf meine Bitte das Protektorat über den Verein übernehmen zu dürfen, geantwortet hat: Diese Aktion sei sehr wünschenswert. Und so hoffe ich denn zuversichtlich, daß sich die oft bewährte Umsicht, Arbeits- und Opferfreudigkeit aller hier Erschienenen und der Kreise, die wir noch zu gewinnen hoffen, abermals zeigen und unser Werk, dem bei so vielen guten Willen der Segen des Himmels nicht fehlen kann, einer großzügigen glücklichen Lösung zugeführt werden wird. Das walte Gott!

Bürgermeister Dr. Weiskirchner führte sodann aus: Vor allem sei es mir gestattet, Ihrer k.u.k. Hoheit auch den Dank des Bürgermeisters und der Gemeinde zu unterbreiten für den hochherzigen Entschluß, an die Spitze dieses Komitees zu treten und ihre schirmende Hand über eine Aktion von höchster wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung zu halten. Mit Recht wurde betont, daß wir mit ganzem Herzen an dem Schicksale unserer Angehörigen im Felde Anteil nehmen. Aber je länger der Krieg dauert, desto ärger wird der wirtschaftliche Notstand unter ~~tausenden~~ Tausenden von Arbeitslosen. Es ist daher ein dankenswertes Beginnen, insbesondere für die erwerbslosen Frauen und Mädchen zu sorgen. Ich bin überzeugt, daß dieses hohe Beispiel aufmunternd wirken wird auf so viele edle Damen, welche sich in den Dienst dieser Sache zu stellen bereit sind. Gerne nehme ich die Versicherung der Frau Gräfin Wenckheim entgegen, daß auch diese Aktion nicht als eine Sonderaktion aufzufassen ist, sondern in den Rahmen der großen Fürsorgeaktion des Rathauses zweckentsprechend eingefügt wird. Denn es ist nichts schlimmer, als eine Zersplitterung der Kräfte. Wir müssen alles zusammenfassen und einigen um zielbewußt zu jenem Ergebnis zu gelangen, das uns vorschwebt. Wir werden auch hier nicht allen helfen können, aber es soll möglichst vielen geholfen werden. Auch ich bitte nochmals keine öffentlichen Sammlungen zu veranstalten, denn wir haben bereits sieben öffentliche Sammlungen und es ist eine gewisse Müdigkeit in den Kreisen des Mittelstandes eingetreten, welcher ja bisher die größten Opfer in dieser Hinsicht gebracht hat. Wir wollen die Armen nicht unterstützen sondern ihnen Arbeit und Verdienst geben, der Dank von Tausenden, die Sie dadurch der Not und dem Elend entreissen wird Ihnen sicher sein und wir können mit Befriedigung darauf hinblicken, daß in Wien hoch und nieder bereit ist, alles einzusetzen um die Not zu lindern.

Landesausschuß Bielohlawek gab die Erklärung ab, daß sich auch der n.-ö. Landesausschuß den Worten des Bürgermeisters vollkommen anschließen und sich an der Aktion beteiligen werde.

Erzherzogin Marie Valerie wohnte sodann auch noch der Sitzung des engeren Komitees bei und verließ nach längerem Verweilen das Rathaus.